

Bezug der Zeitschrift: Mitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos. Mitgliedsbeitrag für Österreich 100 Kronen, für das gesamte Ausland 150 d.-ö. Kronen.

Anzeigen: Preis für Inserate nach Übereinkommen. — Mitglieder haben in jeder Nummer fünf dreigespaltene Zeilen für entomologische Anzeigen frei, jede weitere Zeile kostet 5 Kronen. — Kein Übertragungsrecht. — Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.

Vereinszusammenkunft jeden Mittwoch um 6 Uhr abends im Hotel Klomser, Wien, I., Herrergasse Nr. 19, großes Vereinszimmer.

Wissenschaftliche Beiträge sind an den Schriftleiter Herrn Dr. Fritz Zweigelt in Klosterneuburg, Niederösterreich, Anmeldungen und Anzeigen an den Präsidenten Herrn Direktor J. F. Berger, Wien VII, Lerchenfelderstraße Nr. 67, zu senden — Bei Anfragen ist eine Rückmarke beizuschließen oder eine Doppelkarte zu benützen. — Für den Inhalt ihrer Beiträge sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Schriftleitungsschluß für den literarischen Teil am 8., für den Inseratenteil am 20. jedes zweiten Monats.

Hans Hirschke †

Johann Hirschke wurde am 13. Mai 1850 zu Brünn in Mähren geboren. Seine Eltern, arme Leinenweber, verschenkten ihn aus Not einem verwandten Totengräberehepaar. Er verbrachte seine Kindheit in großer Armut, aber vollster Ungebundenheit auf dem Obrowitzer Friedhofe in der Nähe von Brünn.

Schon als Kind betätigte er sich entomologisch. Zur Nachtzeit stellte er mit Lampe und Fangnetz bei den blumengeschmückten Gräbern den Faltern nach. Ein alter Entomologe kaufte ihm seine Beute um ein wenig ab und von diesen Einnahmen bestritt er die Kosten seiner Ausbildung.

Ein starker Bildungsdrang, ein Streben nach Vorwärtkommen erfüllten den elfjährigen Knaben. Seine Verwandten förderten und hinderten ihn in keiner Hinsicht. Er besuchte die Brünnener Realschule. Unter seinen Lehrern war der Mönch Mendel, welcher den intelligenten Hirschke zu seinen wissenschaftlichen Versuchen über die Vererbung bei den Pflanzen heranzog.

Schon nach zwei Jahren mußte er das Studium aufgeben, da er die Mittel nicht länger bestreiten konnte. Er wurde Leinenweber in Brünn. Nebenbei besuchte er die Webereischule in Brünn und brachte es mit vierzehn Jahren zum Webmeister. Die anstrengende Arbeitszeit von sechs Uhr früh bis acht Uhr abends, der Aufenthalt in den nie gelüfteten, keiner Gewerbeinspektion unterstehenden Arbeitsräumen zogen ihm ein Lungenleiden zu, wie so vielen seiner damaligen Berufsgenossen. Der Arzt riet ihm, einen Beruf zu ergreifen, der ihm den fortwährenden Aufenthalt im Freien gestatte.

Rasch entschlossen, trat er als Gärtnerlehrling ein. Da hieß es niedere Dienste verrichten und den Herrn vergessen, den er bereits als Webmeister Sonntags in schwarzem Rock und Zylinder gespielt hatte.

Nach vollendeter Lehrzeit kam er mit 23 Kreuzer in der Tasche nach Wien, hatte zuerst mit Hunger und Entbehrung zu kämpfen, doch erwarb er sich nach und nach durch Fleiß und Besuch von Fachschulen solche Kenntnisse, daß der damalige Minister für Bodenkultur, Baron Chlumetzky, dem dreiundzwanzigjährigen Hirschke ein Stipendium zur Bereisung der pomologischen Institute von Erfurt und England erwirkte. Kurz vor Antritt der Reise starb seine bereits verwitwete Mutter, als deren einziger Sohn er bisher vom Militärdienste befreit gewesen war.

Nun mußte er als gemeiner Soldat einrücken. Erst verwendete man ihn zu Schreibarbeiten. Seine schöne Schrift, sein klarer Stil machten den Vorgesetzten auf seine Intelligenz und Bildung aufmerksam. Man steckte den Mann zu den Knaben in die Wiener Kadettenschule. So wurde er Offizier. Mit Lust und Liebe und mit strenger Ehrenhaftigkeit erfüllte er die Pflichten seines Standes. Er machte von seiner schmalen Gage sogar noch bescheidene Ersparnisse.

In der Garnison Troppau gründete er 1889 eine Familie. 1892 zog er sich durch einen Sturz mit dem Pferde eine schwere Rückenmarkerschütterung zu. So mußte er, knapp bevor er Stabsoffizier werden sollte, neuerdings einer damals hoffnungsvollen Laufbahn entsagen.

Da entsann er sich der Passion seiner Kindertage. Er fing wieder an, Schmetterlinge zu sammeln.

1896 übersiedelte er mit seiner Frau und seinen beiden Kindern nach Wien. Da trat er zu dem Wiener entomologischen Vereine in Beziehungen.

In diesem Vereine erwarb er sich bald durch seine Kenntnisse und seine leutseligen Umgangsformen viele Freunde, wozu auch seine eifrige Tätigkeit sowohl im Besuche der Vereinsversammlungen wie auch bei Vorträgen und Publikationen vieles beitrug, so daß er im Mai 1899 nach dem Ableben des Barons

Kalchberg zum Vorstandstellvertreter gewählt wurde, welche Stelle er bis zum März 1914 bekleidete, wo ihn Krankheit und andere Verhältnisse nötigten, diese Stelle zurückzulegen.

In den Jahresberichten des Wiener entomologischen Vereines finden sich von ihm folgende Aufsätze:

VIII. Jahresbericht 1897: Über einen bisher unbeschriebenen Zwittes von *Rhodocera rhamnii* L.

X. Jahresbericht 1899: Zwei neue Geometriden-Formen. Die ersten Stände von *Ligniopteryx jumidaria* Hb.

XI. Jahresbericht 1900: Eine neue Lokalform von *Melitaea maturna* Hb.

XIII. Jahresbericht 1902: Eine neue Aberration von *Asthenes anseraria* H. S.

XIV. Jahresbericht 1903: Eine neue Noctuide aus Spanien. Über zwei neue Formen von *Zygaena ephialtes* L.

XV. Jahresbericht 1904: Eine neue hochalpine Form der *Lycaena alcon* F.

Lycaena argiades Pall. ab. *depuncta*.

XVI. Jahresbericht 1905: Neue Zygaenen-Formen.

XVIII. Jahresbericht 1907: Eine neue Geometride aus Steiermark. (*Boarmia bastelbergeri*.)

XIX. Jahresbericht 1908: Eine neue Aberration von *Parrassius phoebus* Prun.

XX. Jahresbericht 1909: Zwei neue Formen von *Parn. mnemosyne* L. Eine neue Aberration von *Parn. phoebus* Prun. Eine neue Form der *Erebia sygne* O. (*styriaca*).

XXI. Jahresbericht 1910: Neue Aberrationen palaearktischer Lepidopteren.

Von seinen Vorträgen waren besonders lehrreich die Angaben über seine Sammelergebnisse vom Stilsferjoch, Hochschwab, dem Saalachtal in Salzburg, Herkulesbad, dann über seine Zuchten von *Plusia ain* Hochenw. und *Lignioptera jumidaria* Hb., endlich über *Zygaena ephialtes*-Formen und *Parn. mnemosyne*-Aberrationen. Der Verstorbene war auch durch viele Jahre Leiter der Tauschstelle Wien des Internationalen entomologischen Vereines in Guben, in welcher Funktion er zahlreiche ausländische Verbindungen anknüpfte, die ihm viele neue Erwerbungen möglich machten und seine Sammlung bereicherten; diese Verbindungen wurden auch während des Weltkrieges nicht unterbrochen, sondern nur eingeschränkt.

So stellte er seine Intelligenz und seine Tatkraft in den Dienst der Wissenschaft, die ihm über die schwersten Stunden



seines Lebens, den Tod seines einzigen Sohnes und den Zusammenbruch von Altösterreich hinweghalf.

In den letzten Jahren seines Lebens machte sich das Lungenleiden seiner Jugend wieder fühlbar, doch nicht in einer Weise, die ein baldiges Ende erwarten ließ.

Den Abend des 8. Juni 1921 verbrachte er im Kreise der Mitglieder des entomologischen Vereines, unter denen er seine besten Freunde hatte. Am Rückweg vom Vereinslokale bekam er in der Nähe des Burgtheaters einen Lungenblutsturz, an dem er sogleich starb. Im Polizeiberichte war der Siebzigjährige auf fünfzig Jahre geschätzt.

Sein Name ist heute in fachwissenschaftlichen Kreisen weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannt.

Dem fürsorglichen Familienvater, dem treuen Freunde und geachteten Mitgliede des Österr. Entomologen-Vereines wird aber stets ein treues, ehrendes Gedenken gewidmet werden.